

“Public Race Days am Hockenheimring”

Es gab viel zu sehen bei den Public Race Days am Hockenheimring; neben der Vorbereitung für die professionellen Dragster in einer Woche, die NITROLYMPX, sind die Public Race Days vielmehr zur Kultveranstaltung für private „racer“ im positiven Sinne mutiert. Vom chinesischen Schwaben mit Helmkamera auf dem amerikanischen Dodge, Exoten gab es auch bei den Autos und Motorrädern und Dragstern zu sehen. Hier ein Opel Corsa gegen einen VW Käfer, dort ein Porsche 911 und ein Mercedes GT3, von den beiden Exemplaren wurde der eine eigens aus Dubai eingeflogen und auch der zweite hatte ein russisches Kennzeichen. Ein russisches Kennzeichen auf einem Tiguan ließ den Verfasser nachdenken, ob er nicht sein baugleiches Modell aus der Garage holen könnte.

„Just vor fun, einfach mal zum Schauen was die Kiste bringt“ so Johannes Axt aus der Pfalz mit seinem Honda. Die meisten Fahrzeuge am Start haben Straßenzulassung. „Wir fahren ein internes Rennen von der Speed Weeg, am Start schauen wir dem Kontrahenten in die Augen und dann gibt’s Gummi“ so Petra aus Kraichtal mit ihrem alten Chevrolet. Der Spaßfaktor, der Adrenalinkick auf der Quartermeile, „Wenn die Socken qualmen“ jubelt das Publikum beim Burnout vor dem Start und egal ob die Autos normalen Sprit verbrennen, den Turbo mit Lachgas oder Methanol aufladen, jeder Starter hinterlässt zusammen mit dem verschmorten Gummi seine eigene Duftmarke.

Dass alles mit rechten Dingen zugeht, dafür werden die Fahrzeuge technisch abgenommen. Auf der Strecke überwachen Willi Schenkel und Udo Bizenberger mit bis zu 24 Kameras das Geschehen in der Rennleitung (Race Control). Die gesamte Strecke vom Start bis zum Ziel und den abfahrenden Fahrzeugen. „Bevor der erste Motor läuft ist die Anspannung sehr hoch und alle sind übernervös, da muss ich sie manchmal beruhigen“ schmunzelt Willi Schenkel ein wenig, „die Sicherheit aller muss jederzeit für alle gewährleistet sein.“

„Dass die Formel I an der Dragster Strecke ein paar Ausfälle hatte, hat nichts mit der Oberfläche der Quartermeile zu tun“ weiß auch Franz Hoffmann, Fotograf, BMC Mitglied und Kenner der Rennszene. Hierzu erklärte auch der Präsident des sportlichen Veranstalters

BMC, Jörg Bensemann. Die Strecke wird vor den Public Race Days hergerichtet indem sie angeschliffen wird, mehrere Bitumenschichten mit Kleber zwischendrin erhält und am Ende mit einem Traktor nochmals Gummi aufgetragen wird. „Der Belag wird wochenlang aufgeklebt, das sorgt für den nötigen grip und die Sicherheit“ so der BMC Präsident.

Nachwuchs am Start

In Mini Dragstern saßen auch die beiden Brüder Sam (8 Jahre) und Max Timmers (10 Jahre) aus den Niederlanden. Die Einstiegsdragster haben einen Hubraum von 200 ccm und 8 PS und werden ca. 85 km schnell. „Das macht richtig Spaß, da musst du schnell reagieren“ so unisono die Brüder. Max wird im nächsten Jahr in einem Methanol angetriebenen Dragster sitzen.

„Sie schwankt aktuell noch ein wenig zwischen reiten und auf dem Motorrad zu sitzen“ schmunzelt Vater Bernd Thomer über seine Tochter Marie Rosen. Die 13 jährige sitzt auf dem Junior drag bike mit 250 ccm und 22 PS. Als deutsche Meisterin und Pokalsiegerin und international auf Platz 5 ist sie seit ihrem achten Lebensjahr sehr erfolgreich in der Szene unterwegs. „Wenn du auf dem bike sitzt, beschleunigst und von unten die heiße Luft nach oben strömt fühlst du dich auf der Achtelmeile völlig frei, ein irres Gefühl“ so Marie, die auf ihrem Helm Löwenohren sitzen hat. Vater Bernd hat seiner Tochter die Gene in die Wiege gelegt, klagt aber auch über fehlenden Nachwuchs bei dieser Form des Motorsports. „Ich fahre solange ich Spaß daran habe und die Zeiten habe“ setzte er sich auf seine Suzuki Hayabusa und rollt schnurstracks zum Burnout.

Es sind die normal verrückten Racer bei den Public Race Days, die den kick auf der abgesperrten Rennstrecke suchen und nicht im Alltag andere gefährden.